

Hilfe für Silke Büttinghaus

Egestorferin mit Locked-in-Syndrom kämpft sich zurück ins Leben – Ehemann gründet Return-Stiftung, um seine und andere Familien zu unterstützen

Egestorf. Silke mit ihrem kleinen Sohn Cord auf dem Kinderkarussell. Silke und ihr Mann Jörg beim Spaziergang. Silke auf dem Weihnachtsmarkt. Das Hochzeitsfoto. Am Esstisch seines Hauses in Egestorf zeigt Jörg Büttinghaus auf dem Laptop Bilder seines Familienglücks. Und Bilder von den Momenten, an denen auf einmal alles anders war. März 2015: Silke mit Trachealkanüle und Hirndrucksonde im Bett auf der Intensivstation des Altonaer Krankenhauses. Bewusstlos, bewegungslos, beatmet, mit ihrem Neugeborenen auf der Brust. Silke im Rollstuhl. Silke an das Stehpult geschnallt.

Der 28. März 2015 war der Tag, der das Leben der Familie Büttinghaus in ein davor und ein danach teilte. Am Vormittag klagt die zu diesem Zeitpunkt hochschwangere Mutter des zweijährigen Cords über starke Kopfschmerzen. Kurz darauf bricht sie vor den Augen ihres Mannes zusammen und wird sofort ins Krankenhaus eingeliefert. Nach einer schweren Stammhirnblutung hängt die 31-Jährige an Maschinen. Die Ärzte geben ihr kaum eine Überlebenschance, holen das Kind, Georg, überlegen, abzuschalten. Doch Jörg Büttinghaus ist sicher: Seine Frau ist noch da. Sie wird leben.

Und er behält recht. Nach zwei Wochen im Krankenhaus beginnt Silkes langsames Erwachen. Doch die Diagnose ist bitter: „Locked-in-Syndrom“. Das heißt, Bewegungsimpulse finden nicht mehr ihren Weg vom



Nach dem schweren Schicksalsschlag blicken Silke Büttinghaus und ihr Mann wieder zuversichtlich in die Zukunft.

Fotos: phs

Gehirn in den Körper. Die junge Architektin ist bei vollem Bewusstsein fast vollständig gelähmt. Ihr Verstand, ihre Gefühle und Gedanken sind intakt, sie bekommt alles mit, aber ist unfähig, sich sprachlich verständlich zu machen – gefangen im eigenen Körper. Nur durch Augenbewegungen kann sie Kontakt aufnehmen. Eine Heilung wird zunächst ausgeschlossen.

Trotz der düsteren Prognosen glaubt Jörg Büttinghaus an ihre Genesung. „Ich wollte daran festhalten, um unsere Familie wieder zusammenzubringen“, sagt der 40-Jährige. Dem Diplomkaufmann, der in Hamburg mit einem Pharmaunternehmen selbstständig ist, ist klar, dass der Prozess Jahre dauern wird. Die Pflege von Silke zu-

hause ist eine mehrfache Belastung. Ihr Mann trägt neben dem Beruf gut 160 Pflegestunden im Monat. Zusätzlich kommt ein häuslicher Pflegedienst und eine Betreuung für Cord und Georg. Therapiegeräte müssen angeschafft werden.

Doch die Fortschritte machen ihm Mut. „Silkes Zustand hat sich in den vergangenen zwei Jahren deutlich verbessert“, sagt der Egestorfer, „es gibt ganz viel Hoffnung.“ Sie gibt nicht auf, trainiert bis zu acht Stunden täglich, um alles von neuem zu erlernen. Mittlerweile kann sie einzelne Gliedmaßen wieder bewegen, und mit Hilfe aufstehen und eigenständig stehen. Ihr Ziel: Zur Einschulung von Cord im Jahr 2019 wieder laufen zu können. cec



Mit ihrem Motivationstrainer Hans-Peter Rau kommuniziert Silke Büttinghaus per Buchstabenbrett.

RETURN-STIFTUNG

Spendenkonto

Trotz sehr guter Krankenkassenleistungen muss die Familie hohe Therapie- und Pflegekosten privat tragen – rund 8000 Euro im Monat. Um die Kosten zu bewältigen, hat Jörg Büttinghaus die Return-Stiftung gegründet, die sukzessive auch anderen Betroffenen helfen will. Aktuell, am 7. Januar 2018, wird unter allen Spendern ein T-Shirt des DFB mit Unterschriften der Fußballprofis verlost. Wer Familie Büttinghaus helfen möchte, spendet unter dem Stichwort „Mutterliebe“ auf das Konto der Return-Stiftung bei der Hamburger Sparkasse, IBAN DE12 2005 0550 1002 2186 57. Mehr Infos: www.return-stiftung.org.